

wirtschafts
agentur
wien

zit

Die Technologieagentur
der Stadt Wien

AIT

AUSTRIAN INSTITUTE
OF TECHNOLOGY

procon⁷



WienWin Strategiegruppe „Innovation findet Stadt“

Handlungsoptionen zur Positionierung Wiens als Leitmarkt für innovative Lösungen

Eva Buchinger, Eva Czernohorszky, Roman Käfer, Lukas Lengauer
Wien, Oktober 2013

Adresse ZIT – Die Technologieagentur
der Stadt Wien GmbH
Ebendorferstraße 4
1010 Wien
Telefon +43 1 40 00-86 165
Fax +43 1 40 00-86 587
E-Mail office@zit.co.at
www zit.co.at

Inhalt

Vorwort

1. Einleitung: Die Strategiegruppe „Innovation findet Stadt“	2
2. Handlungsempfehlungen der Strategiegruppe	4
2.1. Strategische Verankerung: Innovation als Querschnittsmaterie	5
2.2. Operative Verankerung: Stellen, Personen und Aufgaben benennen	7
2.3. Services & Qualifikation	8
3. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Strategiegruppe	10

Vorwort

Wenn eine Stadtverwaltung die Innovationskraft ihrer regionalen Wirtschaft unterstützt, profitieren beide Seiten. Weil wir davon überzeugt sind, hat die Stadt Wien mit **WienWin** eine Initiative ins Leben gerufen, die einen systematischen Informationsaustausch zwischen den Innovationstreibern in Wiener Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf der einen Seite und den Fachleuten unserer Stadtverwaltung auf der anderen Seite ermöglicht.

Die Zwischenbilanz zu diesem Projekt hat uns bestätigt, dass sich diese Initiative gelohnt hat. Aus **WienWin** ist mittlerweile ein breites Netzwerk geworden, das anhand zahlreicher Beispiele zeigen kann, welche Innovationskraft aus dem Zusammenwirken des Magistrats und der Unternehmen der Stadt auf der einen mit regionalen Forschungseinrichtungen und Unternehmen auf der anderen Seite entstehen kann. Wir freuen uns sehr darüber, dass dieses Projekt inzwischen auch international wahrgenommen und als Best Practice Beispiel diskutiert wird.

In Wien wollen wir nun den nächsten Schritt gehen und sehen, ob es zusätzliche Weichenstellungen braucht um Wien als Leitmarkt für innovative Lösungen zu positionieren. Wir haben deshalb im Frühjahr 2013 eine **Strategiegruppe** eingerichtet, in der ausgewählte ExpertInnen der Wiener Stadtverwaltung folgende Fragen diskutiert haben:

- Wie können städtische Einrichtungen motiviert werden, innovative Produkte aufzugreifen?
- Wie kann unsere städtische Infrastruktur für Pilotprojekte zugänglich gemacht werden, ohne die Qualität und Zuverlässigkeit unserer Services zu gefährden?
- Wie könnte ein aktives Innovationsmanagement in einer Großstadt wie Wien funktionieren?

Die Ergebnisse der Diskussionen und Überlegungen dieser Strategiegruppe liegen nun vor: Ein Maßnahmenkatalog mit **16 konkreten Handlungsempfehlungen** zeigt eindrucksvoll, dass wir an vielen Rädern drehen können, um ein fruchtbares Zusammenspiel der regionalen Verwaltung mit den regionalen Innovationstreibern zu unterstützen. Nun gehen wir daran, diese Handlungsoptionen zu bewerten und schrittweise umzusetzen.

Unser **Dank gilt den Mitgliedern der Strategiegruppe**, die uns ihre Expertise zur Verfügung gestellt und die nächsten Schritte vorgezeichnet haben. Wir freuen uns darauf, mit ihrer Unterstützung diesen Weg weiter zu gehen!



Mag.^a Renate Brauner

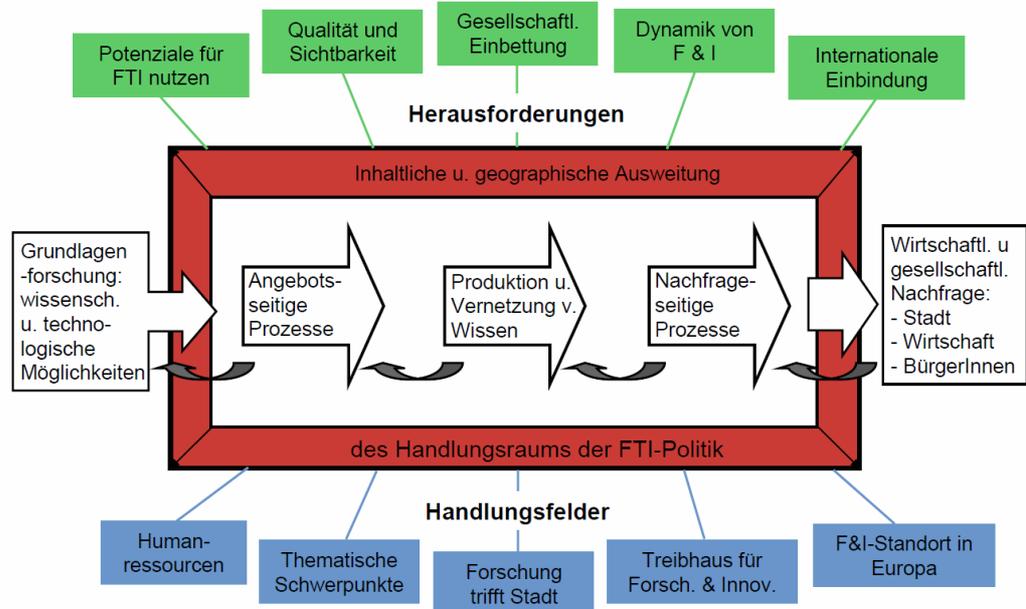


Sandra Frauenberger

1. Einleitung: Die Strategieguppe „Innovation findet Stadt“

Die Stadt Wien steht für intelligente und innovative Lösungen um die ökologische, ökonomische und soziale Leistungsfähigkeit für alle Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Aus innovationspolitischer Perspektive spielen dabei sowohl angebotsseitige als auch nachfrageseitige Prozesse eine Rolle. Die nachfrageseitigen Prozesse gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung, da Wien ein erhebliches Potenzial für zielorientierte Innovationsstimulierung birgt. WienWin hat sich hier bereits als eine erfolgreiche Initiative bewährt: das Webportal www.wienwin.at für innovative Produkte und Dienstleistungen von Wiener Unternehmen bietet Projektverantwortlichen im Magistrat und den Unternehmen der Stadt Wien übersichtlich aufbereitete Informationen zu Innovationen aus Wien.

Herausforderungen und Handlungsfelder der Wiener FTI-Politik



Quelle: Wien (2007) Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation. Stadt Wien MA 27. Wien.

Um weitere Optionen für eine nachfrageseitige Innovationsstimulierung zu identifizieren und sichtbar zu machen, wurde die Strategieguppe „Innovation findet Stadt“ installiert. Auf Einladung von Vizebürgermeisterin Mag.a Renate Brauner und Stadträtin Sandra Frauenberger wurden im Rahmen einer Workshop Reihe im Lauf des Jahres 2013 von insgesamt 20 Vertreterinnen und Vertretern der Stadt (vgl. Pkt. 3) Handlungsempfehlungen erarbeitet, um Wien als Leitmarkt für innovative Lösungen zu positionieren.

- Einerseits soll die Kaufkraft der Stadt und ihrer Unternehmen genutzt werden um wirtschaftspolitische Impulse zu setzen.
- Andererseits soll die Stadt in die Lage versetzt werden, durch die Beschaffung innovativer Produkte/Dienstleistungen im kommerziellen und vorkommerziellen Bereich sowie durch eigene Forschungs- und Innovationsaktivitäten bessere Services für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt anbieten zu können.

Innovation ist daher nicht Selbstzweck sondern auf den Bedarf ausgerichtet. Die Stadt Wien soll als Living Lab fungieren in dem innovative Lösungen angestoßen, erprobt und weiterentwickelt werden können. Die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger und die Kooperation der Stadt mit Innovationstreibern aus der Wirtschaft stellen dabei sicher, dass kontinuierlich in Richtung ökologischer, ökonomischer und sozialer Leistungsfähigkeit optimiert wird.

Die Workshop-Reihe wurde vom WienWin Team der „ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien GmbH“ organisiert und vom Austrian Institute of Technology (AIT) und der procon Unternehmensberatung GmbH begleitet. Sie umfasste Gespräche mit Expertinnen und Experten und folgende Workshops:

- Kick-off Meeting (17. April 2013)
- Enabler-Forum I (16. Mai 2013)
- Enabler-Workshop Arbeitsgruppe „Pilotprojekte“ (18. Juli 2013)
- Enabler-Workshop Arbeitsgruppe „Innovationsmanagement“ (3. September 2013)
- Enabler-Workshop Arbeitsgruppe „Qualifikation & BVergG“ (5. September 2013)
- Enabler-Workshop Arbeitsgruppe „Strategie“ (12. September 2013)
- Enabler-Forum II (9. Oktober 2013)
- Ergebnispräsentation (13. November 2013)

Das Ergebnis des Kick-off Meetings, des Enabler-Forums I und der vier Arbeitsgruppen war eine Liste von konkreten Handlungsoptionen für die Stadt (vgl. zur detaillierten Dokumentation den Anhang). Diese wurden von der Steuerungsgruppe (ZIT, AIT, procon) in einer Synopsis integriert, welche wiederum im „Enabler-Forum II“ finalisiert und vom AIT ausformuliert wurde.

2. Handlungsempfehlungen der Strategiegruppe

Das Endergebnis der Workshops und Expertengespräche im Rahmen von „Innovation findet Stadt“ sind 16 konkrete Handlungsempfehlungen. Diese sind im Folgenden beschrieben und den drei Handlungsfeldern „Strategische Verankerung“, „Operative Verankerung“ und „Services & Qualifikation“ zugeordnet.

Integration der Handlungsoptionen in drei Handlungsfelder



Das erste Handlungsfeld „Strategische Verankerung“ trägt dem Umstand Rechnung, dass Innovation ein Querschnittsthema ist, das in bestehenden (und entstehenden) Strategien der Stadt seinen Platz finden soll.

Das zweite Handlungsfeld „Operative Verankerung“ bezieht sich auf aufbau- und ablauforganisatorische Fragen (also: Positionierung im Organigramm, Aufgaben usw.).

Das dritte Handlungsfeld „Services & Qualifikation“ reflektiert den Bedarf der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an gezielter Unterstützung und Beratung.

Nachfolgend sind die erarbeiteten Handlungsoptionen in Form von Vorschlägen dargestellt. Sie können einzeln – idealerweise aber als effektiver Policy Mix – umgesetzt werden.

2.1. Strategische Verankerung:

Innovation als Querschnittsmaterie

Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung sind Querschnittsthemen. Aus Sicht der Strategiegruppe ist es daher wichtig, Schnittstellen zu Strategiedokumenten und Strategieprozessen der Stadt zu finden und zu nutzen. Die folgenden Handlungsoptionen werden dazu vorgeschlagen.

1. Handlungsoption: Verankerung in der SMART CITY Rahmenstrategie

Einer der Schwerpunkte der SMART CITY Rahmenstrategie wird voraussichtlich „Innovation“ sein (neben Ressourcen und Lebensqualität). In diesem Schwerpunkt wird die Thematik der nachfrageseitigen Innovationsstimulierung in geeigneter Weise verankert. Diese Verankerung könnte etwa mittels eines „Fokus auf Beschaffung von innovativen Lösungen unter Berücksichtigung der Ressourceneffizienz“ erfolgen; und/oder durch „städtische Infrastruktur für Innovationsprojekte zugänglich machen“ (z.B. Living Labs); und/oder „Entwicklungskooperationen für Innovationsimpulse nutzen“. Erfolgreiche Beispiele wie die „Aspern Smart City Research GmbH & Co KG“, in der Wien Energie und Siemens kooperieren, können dabei als Vorbild dienen.

2. Handlungsoption: Verankerung in der FTI Strategie „neu“

Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung sind in „Wien denkt Zukunft - Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation“ bereits prominent vertreten. Die Rolle der „Stadt als Innovationsakteurin“ wird idealerweise in der FTI Strategie „neu“ prominent verankert und in konkrete Maßnahmen dekliniert (eigene Forschung, F&E-Kooperationen, IÖB etc.).

3. Handlungsoption: Verankerung im Strategiedialog des Magistrats

Innovation ist im Strategiehaus der Magistratsdirektion im Feld „Best Practices und Innovation kommunizieren“ bereits explizit verankert. Darüber hinaus bieten auch weitere Zielsetzungen des Strategiehauses Anknüpfungspunkte für den Ausbau der Funktion einer Pionieranwenderin von innovativen Lösungen. Über diese Schnittstellen wird die Thematik der nachfrageseitigen Innovationsstimulierung in den Strategiedialog eingebracht und es kann Innovation als Schwerpunkt bei einem Meeting behandelt werden.

4. Handlungsoption: Verankerung in den Strategien aller städtischen und stadtnahen Einrichtungen

Die Themen Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung werden Schritt für Schritt in allen städtischen und stadtnahen Strategien verankert. Erfolgreiche Beispiele wie die „Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie“ der Wiener Stadtwerke und die „E-Health Strategie der Stadt Wien“ (KAV) können dabei als erste Anwendungen und Vorbilder dienen.

5. Handlungsoption: Verwirklichung der Vision „Innovationskultur leben“

Alle Handlungsoptionen brauchen zur erfolgreichen Realisierung die Einbettung in eine Wiener Innovationskultur. Es wird die Vision „Innovationskultur in Wien leben“ (weiter)entwickelt und verbreitet. Sie betrifft gleichermaßen Bürgerinnen und Bürger, städtische und stadtnahe Einrichtungen und die Wiener Wirtschaft. Ziel ist es, in der ganzen Stadt eine Kultur zu etablieren die offen für Neues ist und offensiv mit den dazugehörigen Risiken umgeht. Das soll unter anderem bedeuten „Probleme ohne Lösungen“ nennen und adressieren zu können und „Fehler machen dürfen“; also eine Kultur des „Probleme haben dürfen“ zuzulassen und zu fördern. Dies wiederum soll es der Wirtschaft ermöglichen, mit adäquaten Innovationen zu reagieren und/oder mit der Stadt Innovationspartnerschaften einzugehen. Zur Verwirklichung ist es wichtig, die zentral handelnden Personen aus allen Bereichen der städtischen und stadtnahen Einrichtungen explizit zu benennen.

6. Handlungsoption: Institutionalisierung in der Magistratsdirektion

Die strategische Institutionalisierung von Innovation und nachfrageseitiger Innovationsstimulierung wird über die Verankerung in der Magistratsdirektion realisiert. Vorstellbar sind dabei zum Beispiel Varianten wie ein Erlass des Magistratsdirektors zur Verankerung innovationsfördernder Beschaffung in der Stadt Wien - "InnoKauf Wien" analog zu „ÖkoKauf Wien“ - und/oder die Einrichtung der Position eines Chief Innovation Officer in der Magistratsdirektion (MD-CIO; als Schnittstelle zu „operative Institutionalisierung“ s.u.).

2.2. Operative Verankerung: Personen und Aufgaben benennen

Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung müssen im Organisationsaufbau und im Organisationsablauf der städtischen und stadtnahen Einrichtungen richtig positioniert werden. Aus Sicht der Strategieguppe ist es daher wichtig verantwortliche Stellen, Personen und deren Aufgaben benennen. Die folgenden Handlungsoptionen werden dazu vorgeschlagen.

7. Handlungsoption: Einführung von Anreizsystemen

Um die Stellen/Personen in den städtischen und stadtnahen Einrichtungen zu motivieren Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung voranzutreiben, werden Anreizsysteme eingeführt. Varianten sind dabei etwa finanzielle Anreize (z.B. Bonus für Abteilungen die IÖB realisieren, Bonus für eingeworbene Drittmittel - nationale Kofinanzierung, eigener Budgettopf - vgl. „FTI-Fonds der Stadtwerke“) die mit der Finanzdirektion abgestimmt werden, und/oder Anreize durch zusätzliche personelle Ressourcen (vgl. unten Services) und/oder Maßnahmen, die Awareness schaffen (z.B. „vor den Vorhang heben“, Präsentation im Intranet, Awards, Veranstaltungsserie).

8. Handlungsoption: Etablierung der Veranstaltungsreihe „Innovation im Dialog“

Eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Innovation im Dialog“ wird etabliert. Das Ziel ist das Sichtbarmachen der Nutzenpotenziale und des aktuellen Bedarfs der Stadt (Umsetzungsbeispiele etc.). Sie wird gemeinsam von der Magistratsdirektion und der ZIT durchgeführt.

9. Handlungsoption: Vernetzung mit bestehenden Initiativen und Strukturen städtischer und stadtnaher Einrichtungen

Die Aktivitäten zu Innovation und nachfrageseitiger Innovationsstimulierung sollen mit bestehenden Initiativen und Strukturen städtischer und stadtnaher Einrichtungen vernetzt werden. Das sind zum Beispiel das betriebliche Vorschlagswesen, das „Ideenmanagement im KAV (im Aufbau)“, usw.

10. Handlungsoption: Institutionalisierung in der MA23

Die operative Institutionalisierung von nachfrageseitiger Innovationsstimulierung wird über die Verankerung der Gesamtkoordination in der MA23 – nach dem Muster Öko-Kauf – realisiert. (Einrichtung einer Kommission und der Benennung von themenbezogenen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern als „ThemenpatInnen“ in städtischen und stadtnahen Einrichtungen).

11. Handlungsoption: Steuerungsgruppe für die Umsetzung

Zur Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung der hier vorgeschlagenen Handlungsoptionen wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und der ZIT. In Abstimmung mit Vizebürgermeisterin Mag.a Renate Brauner, Stadträtin Sandra Frauenberger und dem Magistratsdirektor treibt sie die Umsetzung der Handlungsoptionen voran und fungiert als Informationsdrehscheibe zwischen allen Stakeholdern, die in der Strategieguppe mitgewirkt haben und für die Umsetzung der Handlungsoptionen notwendig sind.

2.3. Services & Qualifikation

Innovation und nachfrageseitige Innovationsstimulierung sind keine Selbstläufer. In allen Workshops der Strategieguppe wurde daher der Wunsch nach gezielter Unterstützung und Beratung geäußert. Die folgenden Handlungsoptionen werden dazu vorgeschlagen.

12. Handlungsoption: Qualifikation

Die Qualifizierung wird mittels Verankerung von Innovation und nachfrageseitiger Innovationsstimulierung im Rahmen bestehender Ausbildungen realisiert. Dabei wird auf den unterschiedlichen Bedarf der Organisationseinheiten und Funktionen Rücksicht genommen (BeschafferInnen versus BedarfsträgerInnen, vorkommerzielle Beschaffung versus kommerzielle Beschaffung etc.).

13. Handlungsoption: Kooperationen mit Forschungs-/Bildungseinrichtungen

Es werden die Synergien aus der Vernetzung von Wissenschaft und Praxis genutzt. Erfolgreiche Beispiele wie das Doktoratskolleg „Urbanes Energie- und Mobilitätssystem“ URBEM-DK zwischen den Stadtwerken und der TU Wien können dabei als Vorbild dienen (kommen Kooperationspartnern, Forscherinnen und Forschern und dem wissenschaftlichen Nachwuchs gleichermaßen zugute).

14. Handlungsoption: Monitoring

Die 2013 erstmals von MA23 und ZIT durchgeführte Erhebung von „Innovationsaktivitäten der Stadt Wien 2013“ soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden. Diese Erhebung gibt einen guten Überblick über die Innovationsaktivitäten der Dienststellen und schafft gleichzeitig bei den Dienststellen Awareness für die eigene Funktion als Innovationstreiberin/Innovationstreiber.

Um bestehende (Lern-)Erfahrungen zu nutzen, werden erfolgreiche Projekte (sowohl die Beschaffung von innovativen Produkten als auch vorkommerzielle Entwicklungskooperationen) via sozialwissenschaftlicher Begleitforschung genauer analysiert.

15. Handlungsoption: Erweiterung des Beschaffungskatalogs der MA54

Als Nutzung der Synergie zwischen der MA54 und der ZIT wird der Beschaffungskatalog der MA54 um Produkte & Dienstleistungen von WienWin Unternehmen erweitert.

16. Handlungsoption: Institutionalisierung in der ZIT

Die Drehscheibenfunktion, die WienWin wahrnimmt, soll weitergeführt und ausgebaut werden. Das Ziel ist die Zurverfügungstellung personeller Ressourcen in Form von Services, die die städtischen und standnahen Einrichtungen entlasten. Varianten sind etwa (i) angebotsseitige Serviceleistungen (z.B. ZIT präsentiert innovative Ideen/Unternehmen, stellt Kontakte her); und/oder (ii) nachfrageseitige

Serviceleistungen (städtische und stadtnahe Einrichtungen haben Bedarf – z.B. Technologie-Scouting & PCP Projekte – und kommen auf die ZIT zu); und/oder (iii) Feedbackschleifen (weiter) etablieren (vgl. MA14/IKT Beschaffungen); und/oder (iv) Förderberatung; und/oder (v) Drehscheibenfunktion zu den anderen involvierten Einrichtungen (z.B. Verwaltungsakademie in Bezug auf Qualifizierung vgl. oben).

Die Institutionalisierung dieses Serviceangebotes wird in der ZIT in Form einer „Servicestelle für Beschaffung und Stimulierung innovativer Lösungen“ realisiert. Im Vorfeld werden dazu die Finanzierungsfrage und die funktionalen Anforderungen geklärt.

3. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Strategieguppe

Mitglieder der Strategieguppe

Czernohorszky, Eva	ZIT - Die Technologieagentur der Stadt Wien
Himpele, Klemens	MA 23 Wirtschaft, Arbeit und Statistik
Hlavac, Andrea	MA 54 Zentraler Einkauf
Hofer, Claus	ZIT - Die Technologieagentur der Stadt Wien
Jary, Karin	MD Organisation und Sicherheit, Gruppe Leitungsinstrumente
Leeb, Stefan	MD Kommunikation und internationale Kontakte
Madreiter, Thomas	MD Stadtbaudirektion, Gruppe Planung
Mittheisz, Johann	MD Organisation und Sicherheit, Gruppe IKT
Neumayer, Josef	Wiener Wohnen
Rederer, Michael	MA 53 Fachbereich Internet/Neue Medien
Schindler, Gerlinde	KAV Wiener Krankenanstaltenverbund
Stampfer, Michael	WWTF Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
Stockinger, Ilse	Wiener Stadtwerke Holding AG
Winkler, Thomas	MD Recht, Gruppe Vergaberecht
Wurz, Georg	Wien Holding

Zusätzliche Expertinnen und Experten

Tabib-Grininger, Christiane	KAV Wiener Krankenanstaltenverbund
Zunke, Rudolf	MD Stadtbaudirektion, Gruppe Planung

Sounding Board

Löffler, Jutta	Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik & Wiener Stadtwerke
Kienesberger, Michael	Geschäftsgruppe Integration, Frauenfragen, KonsumentInnen-schutz & Personal

Steuerungsgruppe

Lengauer, Lukas	Projektleitung, ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien
Buchinger, Eva	Fachexpertin, AIT
Käfer, Roman	Moderation, procon